

Veranstaltungsbericht:
„Was Sie schon immer über Nachhaltigkeit wissen wollten“

Veranstaltungsbericht

Was Sie schon immer über Nachhaltigkeit wissen wollten?

Seminar, Dienstag, 17. September 2013, 10:00 bis 16:00 Uhr

Springer Schlöbl, Tivoligasse 73, 1120 Wien

Trainer:

Dr. Michael SCHALLER (sustainable – Agentur für Nachhaltigkeit)

Johannes STEINER (Institut für Umwelt – Friede – Entwicklung)

Eine Veranstaltung des Instituts für Umwelt – Friede – Entwicklung (IUFE) und sustainable – Agentur für Nachhaltigkeit. In Kooperation mit der Politische Akademie (PoIAk). Gefördert durch die Austrian Development Agency (ADA) und das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ).

Zusammenfassung: Zum Einstieg in das Seminar schätzten die TeilnehmerInnen ihr Wissen über Nachhaltigkeit sowie die Nachhaltigkeit ihres Lebensstils auf einer Tabelle ein und überprüften diese Selbsteinschätzung sogleich mittels dem Konzept des ökologischen Fußabdruckes im Online-Selbsttest. Danach wurden Definitionen, Modelle, wesentliche internationale Konferenzen und Programme in einer „kurzen Geschichte der Nachhaltigkeit“ vorgestellt sowie Handlungsfelder in Österreich aufgezeigt. Nach einem Input von Dr. Michael Schaller, Geschäftsführer von sustainable – Agentur für Nachhaltigkeit, widmeten sich die TeilnehmerInnen in Arbeitsgruppen den Themenblöcken „Lebensumfeld Gemeinde“, „Wirtschaft“ und „Konsum“. Zuerst entwickelten die Gruppen als fiktive Gemeinderäte Strategien zur Implementierung von nachhaltigen, lokalen Initiativen. Danach lernten die TeilnehmerInnen Kriterien zur Bewertung von Unternehmen kennen und untersuchten in Kleingruppen aktuelle Nachhaltigkeitsberichte österreichischer Unternehmen. Abschließend wurden einige Gütesiegel einer genaueren Untersuchung unterzogen, Tipps zum Konsumverhalten ausgetauscht und vergegenwärtigt wie man seinen eigenen Alltag nachhaltiger gestalten könne.



Zu sehen: Die Absolvent/innen des IUFE-Nachhaltigkeitsseminars 2013 (Foto: Florian Leregger)

Weitere Fotos finden Sie auf der Facebook Seite des IUFE: <https://www.facebook.com/IfEPD>

THEMENBLOCK 1: „Meine persönliche Nachhaltigkeitsbilanz“

Nach einer Begrüßung durch den Geschäftsführer des Instituts für Umwelt – Friede – Entwicklung (IUFE), Johannes Steiner, sprachen die TeilnehmerInnen in einer

*Veranstaltungsbericht:
„Was Sie schon immer über Nachhaltigkeit wissen wollten“*

Vorstellungsrunde über ihren Zugang zu Nachhaltigkeit und ihre Erwartungen an das Seminar. Auf einer Skala von eins bis zehn bewertete jedEr das eigene Wissen über Nachhaltigkeit sowie die Nachhaltigkeit des eigenen Lebensstils. Anschließend stellte Dr. Michael Schaller, Geschäftsführer von sustainable – Agentur für Nachhaltigkeit, die Konzepte des „World Overshoot Days“, also des jährlich ermittelten Tages, an dem die Menschheit die ihr für ein Jahr zur Verfügung stehenden erneuerbaren Ressourcen verbraucht hat sowie des „ökologischen Fußabdrucks“, der die benötigte Fläche berechnet, den ein Mensch mit seinem Lebensstil zur Bereitstellung aller Waren und Dienstleistungen benötigen würde. Im Online-Selbsttest überprüften die TeilnehmerInnen die zuvor getätigten Einschätzungen und ermittelten ihren „ökologischen Fußabdruck“ und mögliche Verbesserungspotenziale. In der anschließenden Diskussion wurde vor allem die hohe Einflussnahme von Flugreisen thematisiert, die den ökologischen Fußabdruck einzelner erheblich vervielfachte. Diesen könne aber durch CO₂-Kompensationszahlungen verringern, oder beruflich durch den verstärkten Einsatz von modernen Kommunikationstechniken (bspwe. Videokonferenzen) ersetzen. Die Schlussfolgerungen aus den Berechnungen des persönlichen ökologischen Fußabdruckes wurden allgemein als informativ und für den Themeneinstieg passend befunden.

THEMENBLOCK 2: „Eine kurze Geschichte der Nachhaltigkeit“

Anschließend wurde der Nachhaltigkeitsbegriff, der heutzutage inflationär Anwendung findet, anhand von Definitionen und Prinzipien geschärft. Nachhaltigkeit wird dementsprechend mit „Zukunftsfähigkeit“ oder „Enkelgerechtigkeit“ umschrieben und umfasst die drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales. Als vierte Dimension wird heutzutage oft die politische Zusammenarbeit benannt. 1987 im Brundtland-Bericht erstmals international thematisiert, wurde „Umwelt und Entwicklung“ zum titelgebenden Inhalt der UNO-Konferenz in Rio de Janeiro (1992) auf der unter anderem die Agenda 21, welche Städte, Gemeinden und andere kommunale Einrichtungen zu Partizipation, Umweltschutz und Nachhaltigkeit auffordert, initiiert wurde. 2000 wurden außerdem die Millennium Development Goals (MDGs), mit dem übergeordneten Ziel die Armut in der Welt bis 2015 zu halbieren, von 189 Mitgliedstaaten der UN unterzeichnet. Während jüngere Klimagipfel oft ohne konkrete Ergebnisse blieben, wird in Österreich in 2002 die nationale Nachhaltigkeitsstrategie ÖSTRAT forciert. Auf dem Weltgipfel der UN zu nachhaltiger Entwicklung 2012 (Rio+20) wurden die Sustainable Development Goals (SDGs), als Zukunftsmodell forciert. Bei der Verabschiedung der MDGs 2010 wurde mit der Post2015-Agenda auch ein weiterer Prozess zur Fortführung der Initiative nach 2015 angestoßen. MDGs, SDGs und Post2015-Agenda bilden die internationale Grundlage, auf deren Basis nachhaltige Entwicklung global vorangebracht werden kann.

THEMENBLOCK 3: „Nachhaltigkeit im Lebensumfeld Gemeinde“

Nachdem Dr. Michael Schaller Nachhaltigkeitsinitiativen auf Gemeindeebene, wie die Lokale Agenda 21, Klimabündnis- und Fairtrade-Gemeinde, vorstellte fanden sich die TeilnehmerInnen in Arbeitsgruppen zusammen. Als fiktive Gemeinderäte entwickelten sie Konzepte zur Umsetzung jeweils einer der genannten Initiativen und präsentierten diese anschließend. Die vorgestellten Strategien und Initiativen wurden dann nach den Kriterien Attraktivität für die Gemeinde, Möglichkeiten der Bürgereinbindung, langfristigem Nutzen, Synergieeffekte, sowie Veränderungspotenzial bewertet. Die Lokale Agenda 21 wurde dabei von den TeilnehmerInnen als zielführendstes Instrument bewertet, da die thematischen Schwerpunkte von der Gemeinde selbst festgelegt werden können und das Partizipationspotenzial für die Bürger sehr hoch sei. Die Klimabündnisgemeinde, die sich vor allem auf die technische Maßnahmen im Energiebereich konzentriert, ging im Teilbereich des



Veranstaltungsbericht:
„Was Sie schon immer über Nachhaltigkeit wissen wollten“

langfristigsten Nutzens als Sieger hervor, während die Initiative Fair Trade-Gemeinde laut Ansicht der SeminarteilnehmerInnen das meiste Potenzial für Synergieeffekte bietet.

THEMENBLOCK 4: „Nachhaltigkeit in der Wirtschaft“

Nachhaltigkeit ist in der Wirtschaft oft als „triple-bottom-line“ bekannt. Für diese gibt es zahlreiche Managementsysteme, sowie Auszeichnungen und Wettbewerbe. Unter anderem wurde die Global Reporting Initiative (GRI) vorgestellt, welche die Nachhaltigkeit von Waren nach Branchen vergleichbar macht. Die Komplexität der globalen Wertschöpfungskette wurde von Dr. Michael Schaller am Beispiel eines Textilkreislaufes veranschaulicht: Die Rohstoffe werden im Beispiel in den USA produziert, in China zum T-Shirt verarbeitet, zurück in die Vereinigten Staaten verkauft, um nach dem „Verbrauch“ in Tansania/Afrika weiterverkauft zu werden. Außerdem wurden noch immer aktuelle Branchenversäumnisse thematisiert und die Notwendigkeit des Recyclings im Produktzyklus jeder Ware aufgezeigt. Anhand der GRI-Kriterien wurden in Kleingruppen je zwei Nachhaltigkeitsberichte österreichischer Unternehmen untersucht, um den Unterschied zwischen ehrlich nachhaltigem, wirtschaftlichem Engagement und sogenanntem „Green Washing“ erkennen zu lernen.

THEMENBLOCK 5: „Nachhaltiger Konsum“ & Abschluss

Der letzte Block widmete sich anfangs dem Energieeinsatz bei der Produktion von Lebensmitteln. Während sich der Energieverbrauch bei extensiven Produktionssystemen, Freilandviehhaltung und Getreideanbau mit Düngemitteln und Spritzmitteln als nachhaltig betrachtet werden kann, überbeanspruchen vor allem die Kraftfuttermast(-viehhaltung) und die Hochseefischerei die natürlichen Ressourcen überdimensional. Der steigende, weltweite Fleischkonsum, inkl. den dafür stetig wachsenden Flächen für den Futtermittelanbau, fördert neben sozialen Spannungen auch die Klimaerwärmung erheblich. Nachhaltiger Konsum beginnt bei regionalen und möglichst ökologisch, sowie sozial verträglich produzierten Lebensmitteln. Daher wurden neben Fair Trade und der biologischen Landwirtschaft auch die Initiativen „Zurück zum Ursprung“ von Hofer sowie „Pro Planet“ von REWE näher begutachtet. Anschließend wurden die Konsummodelle Bauernmarkt, konventioneller Handel, Bio-Produkte, Fair Trade und nachhaltiger Handel verglichen. In einer Case Study wurde auch die Nachhaltigkeit verschiedener Schokoladeprodukte verglichen und die ILO-Kernarbeitsnormen, die Kakaoinitiative ICI, das Netzwerk SEDEX/SMETA sowie die UTZ-Zertifizierung vorgestellt und einer Stärke-Schwächen-Analyse unterzogen.

Nach einer sensorischen Untersuchung bekannter Schokoladeprodukte (Smarties – ICI, SEDEX; Manner – UTZ; Zotter – Fair Trade, Bio, IMO) schrieben die TeilnehmerInnen eigene Vorsätze zum Thema Nachhaltigkeit auf eine Postkarte, die sie über den Postweg zu Reflexion und Multiplikation animieren soll.

(Christoph Reithofer, IUFE)

KooperationspartnerInnen: Institut für Umwelt – Friede – Entwicklung (IUFE), sustainable – Agentur für Nachhaltigkeit, Politische Akademie (PolAk).



Gefördert durch: Gefördert durch die Austrian Development Agency (ADA) und das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ).

